





Das Alter ist ehrlich,

als  
Tit. deb.

121.

F R A U

Maria Elisabeth

verw.

Reidelin,

geb.

Seylin

Tit. deb.

Herrn Johann George Reidels,

angesehenen Bürgerz, auch Kauf und Handelsmanns allhier  
hinterlassene

Wittwe,

den 16. Jan. 1769. früh halb Ein Uhr

im Herrn selig entschlafen

und der verblichne Leichnam den 23. Januar darauf mit christlichen  
Leichenceremonien

bey der Kirche zur Lieben Frauen

zu seiner Ruhe gebracht wurde,

Denen

Betrübten hinterlassenen, Frau Tochter, Herrn Sohn und Frauen Schwieger Tochter,  
nebst drey Enkel Töchtern, einem Enkel Sohn, drey Enkel Schwieger Söhnen,  
drey Urenkel Kindern, Vettern, Nuhmen und Jungfer Nuhmen, Herren  
Frauen und Jungfer Schwägern und Schwägerinnen  
zu einer tröstlichen Aufrichtung betrachtet

v o n

Adam Daniel Richter,

des Gymnas. Dir.

Qittau, gedruckt in der Köhnischen Officin.



† † †

**G**leichwie es einer besondern göttlichen Gnade zuzuschreiben ist, daß die Leute vor der Sündfluth so altwürden, so ist es auch jetzt noch eine Wohlthat Gottes, wenn er einem Menschen das Leben nicht nur lange fristet, sondern auch immer einen länger als den andern länger läßt. Hiob spricht: **Leben und Wohlthat hast du mir erwiesen, und ein Freund wünschtest dem andern, Gott verleihe dir ein langes Leben.** Je länger ein Mensch sein Leben genießet, desto mehr ist er auch genüßiget, Gottes Güte dafür zu rühmen. Da es aber mit dem menschlichen Leben so zu reden ein gar sehr zerbrechliches Ding ist, so sehen wir, daß auch die Erhaltung desselben allerdings auf Gott ankommt. Wir brauchen zur Unterhaltung unsers Lebens Speis und Trank, beides können wir uns nicht selbst geben, **Gott aber thut seine milde Hand auf und sättiget alles mit Wohlgefallen.** Niemand darf demnach seine Nahrung sich selbst, noch seiner Kunst und Arbeit zuschreiben, denn wo Gott nicht segnet, da arbeitet der Mensch umsonst. Auch giebt es viele Sachen, die unser Leben verkürzen und tödten können, und die schützende Hand Gottes ist es, die uns in solchen Fällen bewahren muß. Traurigkeit welche viele Leute tödter, und eine Menge von Krankheiten und Plagen würden ofte die Menschen geschwinde dahin reißen, wenn Gott nicht Hülfe schaffe, auch wohl wunderbar. Ordentlicher Weise richtet sich Gott freylich in Verlängerung des Lebens nach den natürlichen Kräften der Menschen, daß sie bis an das Ziel kommen, so weit solche reichen, wie auch nach dem Gebrauch und Mißbrauch solcher Kräfte und des Lebens, denn wer sich in Gefahr begiebt, kommt darinnen um. **Gott erhält uns also unser Leben, wenn wir im Schweiß unsers Brod essen, und Gott Schweis und Arbeit segnet, wenn er das Gewächse gerathen läset, und den Arz geschaffen, der die Arzeneien, welche aus der Erde kommt, zubereitet.** Gott verlängert aber auch das Leben der Menschen einzig und allein nach seinem Willen, wenn er einem Hiobias aus Gnaden auch über dem Lauf der Natur zu seinem Leben noch 15. Jahr hinzu setzet; er erhält uns unser Leben einzig und allein nach seinem Willen mit Speis und Trank, wenn er den Israeliten in der Wüste 40. Jahr lang das des Nachts mit einem Thau vom Himmel herunter gefallene Manna zu essen und ihnen, da sie Durst litten, Wasser zu trinken gab, das aus einem Felsen heraus laufen mußte, den er Mose zu schlagen befohlen hatte. Je länger nun ein Mensch lebet, je länger muß er Gott herzlich danken, daß er ihn so lange erhalten, daß er ihm so lange genädig beygestanden, und ihn allerley Gutes hat genießen läßen. Das lange Leben und ein hohes Alter ist sonderlich anbey ein Lohn, den Gott denjenigen, die ihm dienen, die ihn fürchten, die seine Gebote halten, die ihre Ehren ehren, verheissen hat. Ist es nun gleich bey den Frommen nicht lauter köstlich Ding, und finden sich vielerley Creuz und Leiden, die immerzu wie in ihren ganzen Leben, also auch sonderlich bey ihrem hohen Alter mit unterlaufen, so ist doch auch nicht alles lauter Mühe und Arbeit, das über sie kömmt. Fromme besitzen geistliche Güter, davon die Gottlosen nichts wissen, Güter welche desto köstlicher sind, die weil sie sich mit dem Anwachs der Jahre bey den frommen Christen immerzu vergrößern. Durch eine lange Erfahrung vergewisset sich unser Glaube immer mehr und mehr, es vergrößert sich unser Vertrauen und Zuversicht zu Gott, auf den wir schon so ofte in vielerley Anliegen gehoffet haben, und die Freudigkeit unsers Herzens in Gott wird immer mehr und mehr überschwenzlich, wenn sich nun die letzte Hoffnung eines Christen in seinem hohen Alter der verheissenen und bevorstehenden Erfüllung bereits schon so nahe gebracht siehet, und er nun dem Herrn desto brünstiger danken kann, daß er über ihn seine Gnade und Wahrheit so überschwenzlich in einer so großen Reihe von Jahren hindurch hat walten lassen.

Unsere Wohlfeilig verstorbene war auch wohl betagt, und konnte als eine fromme Christin mit Hiob zu Gott sprechen: **Leben und Wohlthat hast du mir erwiesen.** Sie war eine gute Christin, die Christum aus dem Worte Gottes hatte kennen lernen. Sie ist fleißig, wo Sie nur Schwachheit wegen zu gehen vermocht, zum Tempel gegangen, Sie ist eine andächtige Dienerin Gottes gewesen, hat unablässig Tag und Nacht geberet und hat, wie den Jahren also auch der christlichen Klugheit und einem christlichen Wandel nach, ein christliches Alter erlangt, da Sie ihr Leben durch Gottes Gnade auf 86. Jahre gebracht. Man beklaget freylich junge Leute am meisten, die in der ersten Blüthe dahin sterben, die wenn sie hätten leben sollen, vielen Nutzen würden geschafft haben; man trägt aber auch Leyd und weinet, wenn alte fromme Leute sterben, die gleichwie bey andern also sonderlich bey ihren hinterlassenen Freunden einen guten Nahmen wegen ihres Wohlverhaltens hinter sich zurücke lassen, und dadurch verdienen, daß ihnen mit Trauren und Klagen gleichsam ein Ehrengedächtniß errichtet werde. Gegenwärtiger Leichen Hogen ist mithin auch darzu bestimmt, daß er auch noch dereinst bey den Nachkommen ein Ehrengedächtniß sey der Wohlfeilig verstorbenen Tit. reb. Frauen Marien

Elisabeth, vermie. Neidelin, geb. Heylin, die wir heute zu ihrer Ruhe begleiten, und deren Lebens Lauf in beyfolgenden Entwurf abgefaßt ist.

Da auch eine Herkunft von mittlern Stande der Nachkommenschaft Ehre bringet, so schämet man sich nicht zu bekennen, daß der Wohlthätige Großvater Mrsr. Jacob Heyl ein Bürger und Schumacher, die Großmutter aber Frau Anna eine geb. Alartin alhier gewesen, welche jedoch sich dergestaltige Liebe und Wohlwollen bey der hiesigen Stadt erworben, daß auch der durch seine Verdienste alhier ehemals wohlbekannte Herr Carl von Eysersdorf, angesehenner vornehmer Bürger in der Budisinschen Gasse, keinen Anstand genommen seine geliebte Tochter, Jungfer Anna Rosina den 2ten May 1667. an ihren Sohn, Herrn Johann Heyl, angesehenen Bürger und Handelsmann zu verhehlen, aus welcher mit 15. Kindern gesegneten Ehe unter andern die Wohlthätige gezeuget und am 12. Januar. 1633. früh 4 auf 3 Uhr an dieses Tages Licht gebracht, auch des Tages darauf also gleich durch das Bad der geistlichen Wiedergeburt unter die Zahl der Kinder Gottes auf und angenommen und in das Buch des Lebens eingeschrieben worden; darauf denn Ihre herzlichgeliebteste Eltern alle mögliche Sorge getragen, diese liebe Tochter in aller Gottesfurcht und Gottseligkeit, auch bey reifern Jahren in allen einem christlichen Frauenzimmer wohlansändigen Tugenden und Wissenschaften sattsam unterrichten zu lassen, worinnen Sie auch also zugenommen und ihren geliebten Eltern in ihrem Hauswesen auch Handlungs Angelegenheiten dergestalt treulich beygestanden, daß Sie solche ungern von ihrer Seite ließen, als An. 1702. Tit. deb. Herr Johann George Neidel, angesehenner Bürger. auch Kauf und Handelsmann alhier Selbige zu einer künftigen treuen Ehegattin beehrte, und am 17. Julii gedachten Jahres durch priesterliche Copulation mit ihm ehelich verbunden ward. In dieser 37. Jahr lang geführten Ehe hat Ihr nun der Allmächtige manches Gute und auch manches Kreuz zugeschickt, welches Sie mit aller Gelassenheit ertragen, und hingegen jenes mit allem Dank angenommen. Unter die vergnüglichen Begebenheiten ihres Lebens zählt Sie mit Recht den von Gott verliehenen Ehesegen, indem Sie nach und nach mit vier Liebespfändern glücklich entbunden und erfreuet worden. Die älteste und jetzt schmerzlich betrübte Frau Tochter Anna Regina, so Ao. 1703. den 15. April gebohren, verhehlte sich durch göttliche Fügung Ao. 1723. den 23. April mit weyl. Tit. deb. Herrn Christian Friedrich Krodeln, vornehmen Bürger auch weitberühmten Kauf und Handels Herrn alhier, aus welcher Ehe Sie Gott wiederum mit zwey Enkel Kindern erfreuet, nemlich 1) Tit. deb. Fr. Johanna Friederica Krodelin, gebohren 1733. den 4. Octob. und verhehlicht, den 20. Nov. 1753. mit Tit. deb. Herrn Christian August Hering, Erb und Gerichts Herrn auf Neu Obern, auch berühmten Kauf und Handels Herrn, und Enr. kbb. Kaufmanns Societät verordneten Deputato alhier, 2) Herr Christian Friedrich Krodel, vornehmer Bürger Kauf und Handels Herr alhier, so gebohren Ao. 1740. den 13. Octob. vorjeto noch ledigen Standes. Der schmerzlich betrübte Sohn, Herr Johann Gottlieb Neidel, welcher Ao. 1704. den 31. Mart. gebohren, hat nach hier erlernter Kaufmannschaft und nachher an verschiednen Orten, besonders aber zuletzt in Nürnberg auf den Drechslerischen Comptoir vieljährig treu geleisteten Diensten durch Gottes sonderbare Direction sich in Fürth, bey Nürnberg niedergelassen, und sich alda 1) mit Jungfer Marien Sabinen gebohr. Endtérin von Nürnberg Ao. 1739. verhehlicht, die ihm aber Ao. 1747. durch den Tod wiederum entriesen worden. Aus welcher Ehe Gott indeß die Wohlthätige mit 3. Enkel Kindern erfreuet hat, nemlich Ao. 1746. mit einem Sohn Nahmens Johann Gottlieb, der aber nach 20. Wochen wiederum verstorben, ferner mit einer Tochter, Tit. deb. Fr. Maria Catharina Neidelin, so gebohren in Fürth den 29ten Jul. 1742., und alhier durch göttliche Fügung verhehlicht den 29. Nov. 1763. mit Tit. deb. Herr Carl Gotthelf Wdtgerin, vornehmen Bürger Kauf und Handelsmann, aus welcher Ehe die Wohlthätige 3. Urenkel gebohren zu sehen das seltene Vergnügen gehabt, nemlich den 2. Merz 1765. Johann Carl Wdtgerin, den 20. August 1766. Carolina Friederica Wdtgerin, und den 25. Decemb. 1767. Friederica Charlotte Wdtgerin, die nunmehr an dieser geliebten Großmama eine sehr wohlthätige Verjorgerin verlohren und betrauern, drittens mit einer Tochter, Maria Jacobina Neidelin, so gebohren den 13. Octob. 1746. und verhehlicht Ao. 1766. den 2ten Decemb. mit Herr Johann Leonhard ~~Schumann~~, angesehennen Bürger und Nadel Fabricanten in Schwabach. Nachdem nun Herr Neidel durch die auswärtige Verhehlung vorstehend beyder lieben Kinder alles Beystands bey seinem heran nahenden Alter sich beraubt fand, seine kränkliche Umstände aber einer Pflegerin höchlich bedurften, so entschloß er sich nach einem 20jährig geführten Wittwer Stande Ao. 1767. zu einer zweyten Heyrath mit Jaffr. Susanna Catharina, geb. Tauberin, mit welcher er nunmehr das Ableben einer geliebten und werthesten Frau Mutter herzlich beklaget. Die dritte Tochter der Wohlthätigen war Jungfer Maria Rosina Neidelin und Ao. 1706. den 31. Jan. gebohren, die aber leider in der besten

Stirn



Blüthe ihres Lebens, nemlich den 2. Octob. 1723. wiederum verstorben. Die vierte Tochter war endlich Jungfer Anna Rosina Weidelin, welche den 16ten Febr. 1709, gebohren und No. 1734. den 19. Octob. mit Herrn Gottlieb Neumann, vornehmen Herrn des Raths wie auch angesehenen Bürger Kauf und Handelsmann in Schlesich Friedeberg ehelich verbunden, aber auch leider nur allzufrüh, nemlich den 21. Sept. 1737. durch den Tod in ihren Schwachen vor ihm wieder getrennet wurde. Es hat aber der Wohlseiligen auch an Trübsal nicht gefehlet, denn außer dem, daß sie No. 1715. den 27. Sept. ihre liebe Frau Mutter, und No. 1716. den 10. Jun. Ihren werthen Herrn Vater verlorh, so beraubte sie auch nach und nach der Todt aller ihrer geliebten Geschwister, gleichwie auch No. 1739. den 29. October Ihres geliebten Ehegattens, und No. 1760. den 27. May ihres jederzeit werthgeachten Eydams, Lit. deb. Herrn Christian Friedrich Krodels. Ihren Lebenswandel betreffend, so muß die ganze Stadt Ihr das Zeugniß geben, daß solcher gerecht und schlecht, fromm und christlich gewesen. Ihren Handel nach Böhmen hat Sie unverdrossen bis zu dessen gänzlichen Hemmung fortgesetzt und sich also ihren Unterhalt dadurch nothdürftig zu verschaffen und erwerben gesucht. Da aber Gott No. 1757. den 23. Julii bey der unglücklichen Einäscherung dieser Stadt ebenfalls den größten Theil ihres zeitlichen Vermögens durch die Flammen verschren ließ, so war dieses freylich eine harte Prüfung vor Sie, doch bauete sie auf dem, der ihr Hört und Hilft, und in solchen Vertranen legte Sie ihre übrige Lebenszeit in Geduld und Gelassenheit zurück, bis es dem Allerhöchsten gefiel, Sie nach einer langwierig und ziemlich schmerzhaften Krankheit am verwichenen 16. Jan. dieses Jahres früh halb Ein Uhr aus diesem Thranental, in jenes ewige Freuden Leben zu versetzen, ihres Ehr und Ruhmvolles Alters 86. Jahr und 4. Tage.

Die Gesundheits Umstände der Wohlseiligen hat der Hochgewürdigte Herr Doctor Johann Christian Schwarz im beyfolgenden Aufsätze angemerket.

Der Wohlseiligen Frau Maria Elisabeth Weidelin Leibes Umstände anlangend; hat Dieselbe bey ihren hohen Alter, (welches schon an sich selbst eine Krankheit genennet werden kann) sich noch so ziemlich wohl befunden, und ihre dauerhafte Natur hat einige Anfälle, so dieselbe seit einigen Jahren gegen den Drüßkrüfung empfunden, bald wieder überwunden. Nur das 1768te Jahr wurde die selbe öfters mit Dibrücretionibus alutinis und daher entstehender Flatulen; angegriffen, welche sich zwar durch den Gebrauch dienlicher Arzneyen milderten, doch aber nie gänzlich gehoben werden konnte. Gegen das Ende des Jahres bekam sie pedes ödenatosos, der Appetit versiel nach und nach gänzlich, so daß Dieselbe seit den 8. Jan. dieses Jahres weder Essen noch Trinken zu sich genommen. Dabey kam es, daß nothwendig in denen Antefinis eine Inflammation entstehen mußte, welche endlich in Gangränam übergieng, und dadurch den Leiden des Leibes, den 16. Jan. früh halb Ein Uhr, ein Ende machte.

Die schmerzlich betraubten hinterlassenen Frau Tochter, Herr Sohn, Frau Schwiegerochter, Drey Enkel Töchter, ein Enkel Sohn, drey Enkel Schwieger Söhne, drey Ur Enkel Kinder, sämtliche Herrn Vettern, Frauen Nubmen und Jungfer Nubmen, Herren Schwäger, Frauen und Jungfer Schwägerin, wie auch alle andre betraubte Leidtragende, werden sich in ihren Trauern mäßigen, da dieselben wissen, daß der Herr, der der Wohlseiligen alles gute in Ihrem Leben gethan, auch in Tode es mit Ihr werde gut gemacht haben.

Die nach dem Leichen Vert der Wohlseiligen, Psalm 62. 2. 3. Meine Seele ist stille zu Gott, der mit bilfft. Denn er ist mein Hört, meine Hülf, mein Schutz, daß mich kein Fall fürzen wird, wie groß er ist; verfertigte Trauerode geht nach der Melodie: *Jesus, Jesus* ist der Name.

**G**ülte, ruhig im Gemüthe holt der Christe, Gott, auf dich, groß ist deine Huld und Güte, sie, sie bleibet ewiglich, nur du hilffst, durch dich allein kann ein Christe ruhig seyn.

2. Mit den Flügeln deiner Gnaden deckst du uns von Kindheit an, daß uns nie kein Unfall schaden, nie ein Unglück treffen kann, Gott der ist, der Tag und Nacht über uns die Seinen wacht.

3. Er führe uns auf unsren Wegen mit der Stärke seiner Hand, er machet täglich seinen Segen wunderbarlich uns bekannt, wunderbarlich führt der HERR seine Frommen hin und her.

4. Darum bleiben wir nun stille, und erkennen seinen Rath, wir ertragen, was sein Wille über uns beschlossen hat, Crey und leiden wirft uns nicht, Gott ist unsre Zuversicht.

5. Herr! in deine treuen Hände schwingt sich auch einst unser Geist, wenn du dann bey unsren Ende uns die Welt segnegen heist, denn es ist ja unser Todt nur der Weg zu dir, o Gott.

6. Da giebst du uns ewige Freude, ewige Ruhe, und der Tod bringt uns Frieden nach dem Streite und beschließet unsre Noth, um uns glänzen ewig schön Kronen dort in Saleme Höhn.



Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3  
001 535 250



TA-00L

Felger

10/7  
10/8





Das Alter ist ehrlich,

als  
Tit. deb.

121

F R A U  
Maria Elisabeth

verw. Weidelin,

geb. Seylin

Tit. deb.

Herrn Johann George Weidels,

angesehenen Bürgers, auch Kauf und Handelsmanns allhier  
hinterlassene

Wittwe,

den 16. Jan. 1769. früh halb Ein Uhr

im Herrn selig entschlafen

und der verblüchne Leichnam den 23. Januar darauf mit christlichen  
Leichencereemonien

bey der Kirche zur Lieben Frauen

zu seiner Ruhe gebracht wurde,

Denen

Betrübten hinterlassenen, Frau Tochter, Herrn Sohn und Frauen Schwieger Tochter,  
nebst drey Enkel Töchtern, einem Enkel Sohn, drey Enkel Schwieger Söhnen,  
drey Urenkel Kindern, Vettern, Nuhmen und Jungfer Nuhmen, Herren  
Frauen und Jungfer Schwägern und Schwägerinnen  
zu einer tröstlichen Aufrichtung betrachtet

v o n

Adam Daniel Richter,

des Gymnas. Dir.

Zittau, gedruckt in der Kühnischen Officin.

Wohlfeligen, Psalm LXXIII. 23, 24.  
an du hältst mich bey meiner rechten  
in Rathe und nimmst mich endlich mit  
rode wird gesungen nach der Melodie:

ein Stündlein vorhanden ist.

verläßt kein Christ, entflie-  
ur diesem, der kein Christe  
erwecken, der fühlt das schon,



big als ein Held, ein Mann den  
gen, dann erbet er, der fromme  
n bereitet ist, das Reich der

as Sie hier gekämpft, erbt Sie  
Jesus hat den Tod gedämpft,  
bte, wischt eure Thränen vom  
n im selgen Licht, vergönnet

† †

